

Ein Ort im Zentrum

Ein besinnlicher Ort mitten in Vaduz – Ein Gedankengang

VADUZ – Wohin, wenn einem die Gedanken kreisen, der Gedanke an die Zukunft sich im Kopf einnistet; wenn der Sinn fürs Wesentliche, fürs Jetzt nicht mehr ist? Im Alltag wäre man oft froh, man könnte woanders sein. Ein «anderer» Ort gibt es seit kurzem in Vaduz.

• Martin Risch

Mittags in Vaduz. Ich stehe im Stau, die Sonne brennt auf meinen Wagen. «Selber Schuld», denke ich für mich, «warum um diese Zeit durchs Städtle fahren wollen.» Meine Stimmung ist gereizt. Ich müsste längst woanders sein, in Gedanken bin ich noch zu Hause. Im Radio gibt man sich gut gelaunt. Ich drehe die Musik lauter. Ich wünsche, ich wäre woanders.

Der Kreisel vor der Kirche rückt näher. Warum nicht aus der Kolonne ausscheren? Gedacht, getan. Im Kreisel biege ich Richtung Zivilstandesamt ab. Beim Friedhof parkiere ich das Auto. Irgendwo hier muss der Pfad beginnen, der zum «Spinieu», meinem Ziel, führt. Der Name für sich klingt irgendwie übersinnlich.

«Ort mit Dornen»

«Spinieu» ist der Name, den drei Menschen ihrem Ort, ihrem bestimmten Ort gegeben haben. (Der Flurname «Spania» dürfte sich von der altrömanischen Grundform «der Spinieu» ableiten, was «Ort mit Dornen, Dorngebüsch» bedeutet). Den Platz gibts seit Ewigkeiten. Ein besonderer Ort ist er, seit er von Hanny Frick, Martin Frommelt und Florin Frick (alle aus Schaan) als solcher bestimmt worden ist. Schon seit langem und in diesem Fall konkret seit 1993 befassten sich die drei mit dem Gedanken, einen besonderen Ort zu schaffen. Nie haben sie ihr Ziel aus den Augen verloren. Am Sonntag konnten sie ihr Werk mit einer kleinen Feier offiziell eröffnen. «Spinieu» steht seither jeder und jedem und immer offen.

Der privaten Initiative der Genannten hab ich es zu verdanken, dass ich um die Mittagszeit auf einem Abweg bin. Ich gehe den Pfad entlang. Ruhig ist es nicht; rechts fliesst der Spaniabach und der warme Wind lässt das Laub rauschen. Links unten liegt der Friedhof. Ob-



«Spinieu», ein Gesamtkunstwerk: Entstanden auf Privatinitiative von Hanny Frick, Martin Frommelt und Florin Frick (alle aus Schaan).

wohl man wegen des Windes die Bauarbeiten beim Regierungsgebäude hört und die Autobahn hörbar brummt, kehrt in meinem Inneren Ruhe ein. Vögel pfeifen. Allein schon der Entschluss, mich für einen Moment auszuklinken, hat mich offenbar «beruhigt».

Jenseits des Spaniabachs

Der Kirchturm reckt sich in den Mittagshimmel. Ich biege rechts ab. Eine Bogenbrücke spannt sich über den Spaniabach. Berauscht vom Bach, schreite ich gemächlich

hinüber. Am Waldrand steht es da. Die Umgebung noch vom Schaffen gezeichnet, liegt er da, der Ort im Ort. Eine Betonform, gebogen, eine schützende Wand. Man kann sie umgehen, in sie hineingehen, aus ihr heraussehen, sich ihr anvertrauen. Aussen grau, innen farbig und grau. Das Kreuzmotiv erkenne ich sogleich, die anderen vieltönigen blauroten Emailflächen erschliessen sich mir noch nicht.

Es ist offensichtlich Kunst, was hier steht, nicht weit vom Vaduzer Zentrum entfernt. Die «Sinnhaftig-



Eine «wilde» Gegend in unserer Kulturlandschaft, fast im Vaduzer Zentrum.

7/2
Volksblatt
Donnerstag
23. Juni
2005

keit» von Kunst liegt bekanntlich im Auge des Betrachters. Mir gefällt, was ich sehe. Dieser «Ort der Besinnung», wie ihn die Erschaffer bezeichnen, birgt vieles in sich. Bestimmt viel, viel Arbeit; Gedanken, verworfene, verwegene. Gute Gedanken. Gedanken, die böse Gedanken vielleicht zu vertreiben vermögen.

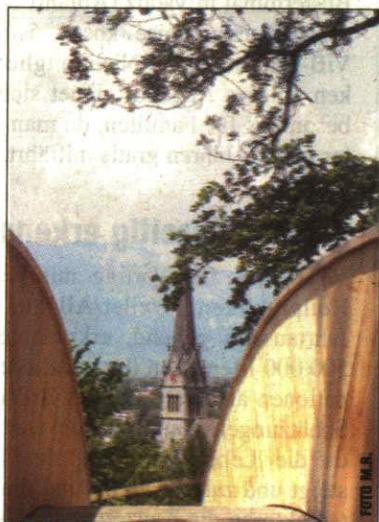
Sich im eigenen Leben über Sinn und Unsinn Gedanken zu machen, kann in bestimmten Momenten überlebenswichtig werden. Gut, dass es «bestimmte» Orte gibt, die einen völlig unvoreingenommen aufnehmen und an denen man sich besinnen kann.

«Wer es sieht, siehst, ...»

«Aber», werden viele denken, «dafür haben wir doch unsere Kirche.» Sicher, die bleibt ja auch im Dorf, aber die Skulptur «Spinieu» ist einfach ein weiteres Angebot, ein Geschenk. Oder wie es der Architekt Florin Frick kurz und bündig sagt: «Wer es sieht, siehst, wer nicht, nicht.»

Ich sehe es und mache mir meine Gedanken. Vieles kommt mir in den Sinn, auch, dass ich wieder zurück muss, über die Brücke, zurück in den Alltag. Die Kirche in der nahen Ferne, den Friedhof nun zur Rechten, gehe ich zurück zum Parkplatz.

Mehr Informationen: «Spinieu ein besinnlicher Ort», die Broschüre mit Begleittexten zum Werk und Werkbildern zur Entstehung, kann in den Liechtensteiner Buchhandlungen und im Kunstmuseum erworben werden.



Der Blick zurück über die Brücke.